

Edelziege hört auf den Namen Gustav

Jugend-Öko-Hof in Beeskow erzieht junge Besucher zur Natur- und Tierliebe

Von dpa-Mitarbeiter CRISTIAN BRAND

Beeskow. Die Edelziege auf dem Jugend-Öko-Hof in Beeskow heißt „Gustav“, der Esel wird „Dunja“ genannt. Ein Schwarzkopfschaf hört auf „Schneewittchen“, und das Shetlandpony reagiert auf „Thomy“. Sie und all die Kaninchen, Schweine, Hasen, Katzen, Meerschweinchen und Hühner haben an jedem Tag mehrere Betreuer. Es sind Jungen und Mädchen, die sich während eines Wandertages oder einer Projektwoche auf dem Jugend-Öko-Hof in Beeskow (Oder-Spree) aufhalten.

Die Kinder, die aus der Region, aber auch aus Berlin kommen, werden im Öko-Hof von drei Pädagogen betreut. Sabine und Christa Neumann und Werner Philipp erhielten dafür über das Jugendamt der Stadt ABM-

Stellen. Neuerdings arbeiten in der Einrichtung der Arbeiterwohlfahrt Ostbrandenburg drei bosnische Kriegsflüchtlinge.

Animationsprogramm läuft das ganze Jahr

Die jungen Besucher werden auf dem Hof zur Naturliebe erzogen. Besonders die Stadtkinder freuen sich über den wahrlich hautnahen Umgang mit den Tieren. Sie können gestreichelt oder gefüttert werden, Shetlandponys stehen zum Reiten bereit. Die kleinen Gäste können aber auch Nisthilfen oder einen Backofen bauen.

Zudem wird das ganze Jahr über ein vielfältiges Animationsprogramm angeboten. Dazu gehören Angeln und Wandern ebenso wie Kutschfahrten,

Stadtbesichtigungen und Ausflüge in den nahen Spreewald. Auf dem Öko-Hof gibt es aber auch einen Naturkunde-Raum, ein Umweltlabor und ein Computerkabinett. „Damit seien auch Voraussetzungen gegeben, Projektwochen und Praktika für alle Altersstufen durchzuführen“, so Christa Neumann. Geboten werden zum Beispiel Themen wie „Vom Getreide zum Brot“, „Wohin mit dem Müll?“ und „Wie ernähre ich mich gesund?“.

Der Jugend-Öko-Hof hat auch seine von der Wende geprägte Geschichte. Das Gebäude auf dem weitläufigen Gelände diente seit 1978 als Pionierhaus. Ende 1989 wurde daraus ein Schüler-Freizeit-Treff. Die kommunale Einrichtung erhielt im Mai 1991 ihr heutiges Profil. Seit dem 1. August hat die Arbeiterwohlfahrt Ostbrandenburg die Trägerschaft übernommen.